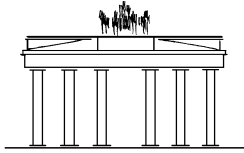
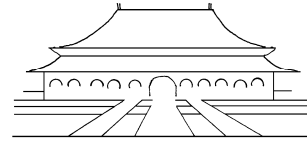


Deutsch-Chinesischer Freundschaftsverein e.V.



Ludwigsfelde



Informationsblatt Nr. 24

1. Bericht über den

Besuch der Mitglieder des Deutsch-Chinesischen Freundschaftsvereins e.V. Ludwigsfelde in der Chinesischen Botschaft in der B R D – Berlin

Am 15. 04. 2010 fand ein Freundschaftstreffen unseres Vereins mit Vertretern der Botschaft der Volksrepublik China in den Räumen der Botschaft in Berlin statt.

Der Botschafter, Herr W u Hongbo, dankte den Vereinsmitgliedern für ihr umfassendes Wirken im Sinne der Völkerverständigung, insbesondere für die deutsch-chinesische Freundschaft.

Die Volksrepublik China werde auch weiterhin eine unabhängige Außenpolitik des Friedens verfolgen und ihre Beziehungen zu anderen Staaten auf der Basis der fünf Prinzipien der friedlichen Koexistenz gestalten. Die Gleichberechtigung der Völker sei die politische Grundlage der Erhaltung des Friedens. Alle Länder - seien sie groß oder klein - sind gleichberechtigte Mitglieder der internationalen Gemeinschaft und haben das gleiche Recht auf Frieden und Mitsprache bei der Regelung internationaler Sicherheitsfragen sowie der Weltwirtschaftsordnung.

Mit seiner weiteren erfolgreichen Entwicklung wird China eine immer stärkere Kraft in der multipolaren Welt sein. China zeigt damit einen Weg, wie die großen Probleme der Menschheit zukünftig gelöst werden können. Grundlage und Bedingung dafür ist das Festhalten am sozialistischen Weg der Entwicklung.

Der Vorstandsvorsitzende unseres Vereins, Dr. Ulryk Gruschka, dankte dem Botschafter und besonders den Botschaftsräten für Kultur, Herrn L i, und für Wirtschaft, Herrn Zhang, sowie dem Direktor des Chinesischen Kulturzentrums, Herrn B a i, für die umfassende Unterstützung, die unserem Verein durch Zugang zu umfassenden Informationen und vielfältigen Begegnungen gewährt wurde.

Die Mitglieder des Vereins werden auch weiterhin die erfolgreiche Entwicklung der Volksrepublik China und die Gestaltung der Beziehungen zwischen China und der Bundesrepublik Deutschland begleiten und diese möglichst vielen Bürgern durch Veranstaltungen erlebbar gestalten.

Bilder von der Veranstaltung



die Vereinsvertreter in der Botschaft



Links der Botschaftsrat Kultur LI Xin



im Gespräch mit dem Stellv. Botschafter LI und Rolf Berthold



Bei der Präsentübergabe an den Botschafter WU Hongbo



v.l.n.r.: Botschaftsrat LI, Botschafter WU, Dr. Gruschka

2. Auszug aus dem Buch „60 Jahre Republik, bedeutende Ereignisse und Entscheidungen persönliche Erlebnisse“

Volksverlag Beijing, Mai 2009 Übersetzung aus dem Chinesischen

(In diesem Buch sind persönliche Erinnerungen maßgeblicher Beteiligter der verschiedenen Ereignisse veröffentlicht, denen jeweils historische Darstellungen der Herausgeber über das behandelte Thema vorangestellt sind. So auch das folgende Material.)

Vor und nach dem Abzug der sowjetischen Spezialisten

Auf dem XX. Parteitag der KPdSU im Februar 1956 hielt der neue Führer der KPdSU, Chruschtschow, eine geheime Rede „Über den Personenkult und seine Folgen“.

Die ernstesten Fehler Stalins wurden darin scharf kritisiert. Auf der Abschlussrede des Parteitages wurde der Standpunkt vertreten, dass der Kapitalismus auf „parlamentarischem Weg“ friedlich zum Sozialismus übergehen könne. Dies fand nicht nur innerhalb der Sowjetunion, sondern auch in China und der ganzen Welt großen Widerhall. Nachdem das ZK der KP Chinas und Mao Zedong von der Geheimrede Chruschtschows Kenntnis erhalten hatten, schenkten sie diesem Ereignis große Beachtung. Unmittelbar danach wurden mehrere Sitzungen des Ständigen Ausschusses des Politbüros zur Diskussion dieser Angelegenheit durchgeführt. Im Ergebnis der Diskussion wurde deutlich, dass Mao Zedong und die anderen Führer des ZK der KP Chinas einerseits keinesfalls gegen die Kritik Chruschtschows an den Fehlern Stalins waren, sie waren sogar der Auffassung, dass das von großem Nutzen ist, dass das Denken der Kommunisten aller Länder befreit. Andererseits vertraten sie die Auffassung, dass das Vorgehen Chruschtschows fehlerhaft war, weil die Kritik an solch einer wichtigen Persönlichkeit wie Stalin vorher nicht mit den Bruderparteien beraten wurde, dass ein Überraschungsangriff erfolgte. Stalin wurde in Grund und Boden verdammt oder anders ausgedrückt, er wurde vollständig negiert. Es wurde nur über Fehler, nicht über Verdienste gesprochen. Es wurde deutlich, dass beginnend mit der Frage, wie mit Stalin umgegangen wurde, das ZK der KP Chinas den Auffassungen und dem Vorgehen der KPdSU nicht vollständig zustimmte, dass es seine eigenen Positionen hatte.

Zwischen China und der UdSSR entstanden Differenzen. Die Führer der KP Chinas kritisierten die Handlungen der KPdSU nicht nur intern, es wurden auch zwei Artikel „Über die historischen Erfahrungen der Diktatur des Proletariats“ und „Nochmals über die historischen Erfahrungen der Diktatur des Proletariats“ veröffentlicht. Erstmals wurde vorsichtig, wenn auch offen Nichtübereinstimmung mit der Meinung der KPdSU bekundet.

Außer dem Auftreten von Differenzen zwischen beiden Seiten in der Stalin-Frage stimmte das ZK der KP Chinas der auf dem XX. Parteitag der KPdSU aufgestellten Theorie des „friedlichen Übergangs“ nicht zu und vertrat die Meinung, dass dies dem marxistisch-leninistischen Prinzip von der Revolution mit Gewalt widerspricht. Auf der Moskauer Konferenz im November 1957 hat der Leiter der chinesischen Partei- und Regierungsdelegation, Mao Zedong, auf internen Beratungen der Konferenz seine Nichtübereinstimmung geäußert, weil in dem von der KPdSU ausgearbeiteten Entwurf für das „Manifest“ erneut die Frage des friedlichen Überganges gestellt wurde. Er hat gefordert, dass die KPdSU diese Position im Entwurf des „Manifest“ korrigiert.

Außer den beiden oben genannten großen Differenzen gab es Weiterungen hinsichtlich der Meinungsunterschiede auf ideologischem Gebiet. Durch indirekten Einfluss des XX. Parteitages der KPdSU kam es 1956 zu den Ereignissen in Polen und Ungarn. Das ZK der KP Chinas war mit der Handlungsweise der KPdSU zur Lösung der Ereignisse in Polen und Ungarn nicht sehr zufrieden und äußerte seine eigene abweichende Auffassung. Es kritisierte u.a. großmachtchauvinistische Fehler der KPdSU und der UdSSR bei der Lösung von Fragen in den Beziehungen zwischen den Bruderparteien und Bruderländern.

Am 18.04.1958 schlug der sowjetische Verteidigungsminister vor, in China einen Langwellensender zu installieren. Am 21. 07. warf der sowjetische Botschafter die Frage einer gemeinsamen Marine auf. Nach Ablehnung durch die chinesische Regierung war Chruschtschow sehr unzufrieden und begann, auf China Druck auszuüben. Am 20. 06. 1959 annullierte die UdSSR einseitig das Abkommen über neue Verteidigungstechnologie, sie lehnte die Übergabe eines Modells der Atombombe und der technischen Unterlagen für die Herstellung ab. Am 09. 09. veröffentlichte sie zum chinesisch-indischen Konflikt eine pro-indische Erklärung. Während seiner Reise in die USA propagierte Chruschtschow am 15. 09. den Geist von Camp David, den Kurs der „Zusammenarbeit UdSSR – USA, die Geschicke der Welt in die Hand zu nehmen“.

In seiner Rede auf der Veranstaltung zum 10. Jahrestag der Gründung der VR China hat Chruschtschow China angegriffen, es wolle mit Waffengewalt die Stabilität des kapitalistischen Systems testen. Am 06. 10.

hat er nach Rückkehr in Wladiwostok eine Rede gehalten, in der er äußerte, dass die KP Chinas „den Krieg wie ein Kampfhahn liebt“.

Im April 1960 veröffentlichte das ZK der KP Chinas drei Artikel, darunter „Es lebe der Leninismus“, in denen Chruschtschow, ohne ihn namentlich zu nennen, kritisiert wurde. Ende Juni hat Chruschtschow auf der Konferenz der Vertreter der Bruderparteien in Bukarest die Innen- und Außenpolitik Chinas heftig angegriffen. Nach dieser Konferenz hat Chruschtschow eine Reihe von Maßnahmen zur Verschlechterung der bilateralen Beziehungen ergriffen. Am 16. 07. hat die UdSSR 1.390 Spezialisten aus China abgezogen, einseitig die Entsendung von 900 vereinbarten Spezialisten unterbunden, über 600 Vereinbarungen und Verträge annulliert. Einseitig wurde die Vereinbarung über die Herausgabe der Freundschaftszeitschrift annulliert.

Im gleichen Jahr wurde der chinesisch-sowjetische Handel reduziert, ein erster Grenzkonflikt wurde am Bosungaiße' er – Pass provoziert.

Im November 1960 fand die Konferenz der Vertreter von 81 Parteien statt. Zu Beginn der Konferenz hat das ZK der KPdSU an die Delegationen der Parteien aller Länder einen langen Brief verteilt, in dem die KP Chinas angegriffen wurde und damit eine neue Debatte eröffnet.

Im Oktober 1961 fasste die KPdSU den Beschluss, den XXII. Parteitag der KPdSU durchzuführen. Vor dem Parteitag veröffentlichte die KPdSU den Entwurf des Programms des XXII. Parteitages. Der Hauptinhalt war: friedliche Koexistenz, friedlicher Wettbewerb, friedlicher Übergang; Partei des ganzen Volkes, Staat des ganzen Volkes. Die chinesische Delegation rechnete mit Differenzen auf dem Parteitag, beabsichtigte aber nur eine positive Darlegung der eigenen Ansichten, keine Teilnahme am Disput.

Am 16. 04. 1962 verleiteten Mitarbeiter des sowjetischen Generalkonsulates Ürümqi nach langfristiger Vorbereitung 60.000 Bewohner aus drei Kreisen des Autonomen Gebietes Xinjiang zur Flucht in die UdSSR. Am 15. 05. wurden in Ili Unruhen organisiert.

Ab November 1962 haben sowjetische Führer und Zeitungen zahlreiche antichinesische Reden und Artikel veröffentlicht. Dadurch kam es in vielen Parteien zur Spaltung. Unter diesen Bedingungen sah sich die KP Chinas gezwungen, offen zu antworten, es wurden zahlreiche Artikel zur Verteidigung geschrieben. Um noch Spielraum zu lassen, wurde die Führung der KPdSU nicht offen namentlich genannt.

Die chinesisch-sowjetischen Beziehungen verschlechterten sich weiter. 1969 ereignete sich der chinesisch-sowjetische Konflikt auf der Insel Zhenbao (Damanski), auf beiden Seiten der Grenze waren Millionen Soldaten konzentriert. Die Beziehungen zwischen beiden Seiten waren vollständig zerbrochen.

1. Unter den damaligen historischen Bedingungen führte der Bruch der chinesisch-sowjetischen Beziehungen zu ernstem Schaden für die Beziehungen zwischen beiden Ländern und die kommunistische Bewegung insgesamt:
2. Der Bruch des chinesisch-sowjetischen Bündnisses brach die Versuche Chinas und der Sowjetunion ab, den Sozialismus zu reformieren.. Die von Chruschtschow auf dem XX. Parteitag dargelegte neue Linie war, anknüpfend an die Neue Ökonomische Politik der 20-er Jahre des 20. Jahrhunderts und den Leningrader Flügel nach dem Krieg der dritte begonnene Reformversuch der KPdSU. Der VIII. Parteitag der KP Chinas hat ebenfalls das Nachdenken über den sozialistischen Entwicklungsweg Chinas und seine Erkundung eingeleitet. Aber der chinesisch-sowjetische Bruch brach diese Versuche und dieses Nachdenken ab.
3. Der Bruch des chinesisch-sowjetischen Bündnisses hatte entscheidenden Einfluss auf die Veränderung der internationalen Struktur des kalten Krieges. Die Unterzeichnung des chinesisch-sowjetischen Bündnisvertrages hat letztendlich die Fernost-Richtung der USA-Strategie bestimmt Infolgedessen wurde der kalte Krieg von Europa auf Asien ausgedehnt. Der Bruch der Bündnisbeziehungen zwischen China und der UdSSR führte letztendlich zur Tendenz der Entspannung in den Beziehungen zwischen China und den USA bis zu ihrer Normalisierung sowie dazu, dass China de facto die Bühne des kalten Krieges, die von dem Antagonismus der von der UdSSR und den USA angeführten zwei Lagern gekennzeichnet war, verließ. Nachfolgend äußerte Mao Zedong die Vorstellung von den drei Welten.
4. Der Bruch des chinesisch-sowjetischen Bündnisses hatte tiefen Einfluss auf die letztendliche Niederlage der UdSSR im kalten Krieg. Das direkte Ergebnis des chinesisch-sowjetischen Bruches war der Zerfall des sozialistischen Lagers. Das führte zu einer großen Veränderung des Kräfteverhältnisses in der Konfrontation der beiden, von den USA und der UdSSR geführten Lagern.
5. Bei der Notwendigkeit für die UdSSR, ihre Kräfte aufzuteilen, um der Gefahr aus China zu begegnen, hat sie damit nicht nur die bereits bis dahin nicht ertragbare Bürde der staatlichen Lasten weiter erhöht, sondern auch die Möglichkeiten des Widerstands gegen die USA und der Kontrolle Osteuropas erheblich geschwächt. –

- Ende des Auszuges aus dem genannten Buch –

3. Termine

Mittwoch, d. 19. Mai 2010 15:00 Uhr in der Gaststätte "Zur Kegelbahn"
in Ludwigsfelde, Potsdamer Straße 84

Vortrag:

„Die chinesischen Militärparaden und ihre politische Bedeutung im Spiegel der Geschichte“

Referent: Rolf Berthold

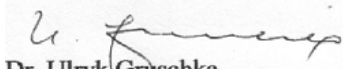
Sonnabend, d. 26. Juni 2010 10:00 Uhr in der Gaststätte „Zur Kegelbahn“
in Ludwigsfelde, Potsdamer Straße 84

Jahreshauptversammlung des Vereins.

14:00Uhr Gartenfest im Garten der Fam. Knitter
in Ludwigsfelde.

Alle Vereinsmitglieder und Freunde sind zu diesen Veranstaltungen herzlich eingeladen.

Ludwigsfelde, den 01. 05. 2010



Dr. Ulryk Gruschka
Vorstandsvorsitzender